

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 50 (1924)  
**Heft:** 34: Reise  
  
**Rubrik:** Lieber Nebelspalter!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„In dieser furchtbaren, schrecklichen Zeit gab es auch noch keine Trinkgelder . . .“

Lassen wir es dahingestellt sein . . .

- A. Im Verkehr mit — zarter Hand  
Ward dem Mann erst der Verstand.
- B. So was glauben nur die Toren.  
Dabei ging er stets verloren. *Stachelschwein*

### Lieber Nebelspalter!

Will die Burefraue-n au all so vill  
Pech ond Dglöck hend mit de Bruete,  
wo i' onderlegget, icht de Hanes off  
enen Tfall cho. 's icht amene Fritig  
noch am Mart gsee, d'Weertsichtobe  
voll Lüt. Off em Tisch e guete Tropfe.  
— Do fangt de Hanes a: „So wöisset  
ehr Manne, jez hani au e mol e Pa-  
dent a'zmelde.“ Die Bure ond Bure-  
fraue müend gad schtune. „So i will's  
säge, da mueni wädli padentiere lo.“  
„Verzell Hanes“ rüest ales. „So jez  
wäz i au wa me mache mue, aß binere  
Bruet nümme mee as gad e n Gügel  
usschlüft.“ — Alles rottsched nöcher, de  
Hanes hodet a de Töve zue. En rüest  
de Wertsfrau: „No mel en Liter!“  
„Ebe-n i söt's zwor nüd säge.“ „Woll,  
verzell's doch Hanes.“ „Jä 's icht we-  
gem padentiere lo.“ „Nemmi no zerscht  
en Schloß.“ De Hanes trinkt en Schloß.  
D'Nuge-n ond d'Wüller gönd all witer  
uf. Ganz troche-n ond langsam bringt  
er's entli heneföre: „Gad en enzigs Ei  
onderlegge, denn schlüft sicher fen  
zweite-n us — ehr Karre!“ ond zor  
Schtobe-n us!

2317

### Wohin?

Daß die Menschen so verschieden,  
Daraus fließt so vieles Weh.  
Er strebt heuer ins Gebirge,  
Sie jedoch will an die See.

Er möcht', von zu vielem Sizen  
Wie gelähmt, die Beinkratt nützen.  
Sie, vom Haushalt abgesspannt,  
Wünscht zu ruh'n im weichen Sand.

Er fühlt in der Höhe wachsen  
Seines Körperlebens Kraft.  
Sie empfindet, wie die Seelust  
Angenehm die Haut ihr strafft.

Daß man dort des wohlgebauten  
Leibes quellende Natur  
Lösen kann aus dumpfer Kapsel,  
Sagt sie nicht. Das denkt sie nur.

Daß man oft auf Bergeskuppen  
Trifft ganz allerliebste Puppen,  
Während sie im Tale drunt',  
Das verschweiget des Gatten Mund.

Schwer da ist es, zu erzielen  
Einigkeit in den Gefühlen.  
Und der beste Ehebund  
Geht bei solchem Streit zugrund'.

Endlich ward ein Freund entboten,  
Um zu schlichten diesen Knoten.  
Und als wahrer Salomo  
Löste er den Zwiespalt so:

„Freund, ich nehm' Dein Port'monnai  
Und Dein Frauchen an die See.  
Du indessen nimmst die Meine  
Auf der Höhe an die Leine.“

2318

### Glossen

Ist es nicht seltsam, daß die Men-  
schen immer vergleichen müssen? Wenn  
sie einen Lautropfen sehen, sagen sie:  
„Wie ein Diamant!“, und wenn sie  
einen Diamanten sehen, sagen sie:  
„Wie ein Lautropfen!“

In einer Abendgesellschaft saß ich  
einmal neben einer jungen, reizenden  
Frau, die mir eine Stunde lang so  
anhaltend und begeistert von ihren  
Kindern sprach, daß ich kaum dazu  
kam, ein Wort des Interesses an dem  
Stoff einzuschleichen. Nachher erzählte  
sie, sie hätte sich mit mir ausgezeichnet  
unterhalten.

Sein Leben schreiben kann nur der-  
jenige, der die Kraft hat, es noch ein-  
mal zu leben.

Ich kenne Menschen, die immerfort  
über Müdigkeit klagen. Sie wissen  
nicht, daß es gegen diese kein anderes  
Mittel gibt, als Arbeit.

### Esprit Macabre

Beim leztthin erfolgten Besuche eines  
südafrikanischen Fürsten in Rom, zog  
dieser während des Gesprächs über  
Matteotti den Herrn Mussolini auf die  
Seite, klopfte ihm kollegialisch auf die  
Schulter und sagte überzeugt: „Im  
Vertrauen, habt ihr ihn aufgefressen?“